

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Brief von Daniel Martin Feuling an Reinhold Schneider  
vom 19.07.1943 - K 2875, 3**

**Feuling, Daniel Martin**

**[Tuttlingen], 19.07.1943**

[urn:nbn:de:bsz:31-125917](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-125917)

Früling Tüßlingen, 19. VII. 43.

Wassfater Herr Doktor -

Ich nur eine große gürtige Liebe, in der Sie mir die zwei Bücher und den Satzteil mit den Aufsätzen und Notizen zum Gapsanka mussten. Haben Sie vielen herzlichsten Dank dafür!

Ich habe bis jetzt die drei ersten Ergänzungen der „Merkeln Nacht“ gelesen. Sie haben mich gefallt, vorant und innerlich stark be-  
rührt. Homus Moris und Jos. v. König haben mich zu manchem freiem  
aufgeweckt, da ich mich mit beiden schon sehr befasst habe. Der visionäre  
Lepus Heinrich VIII liest Haffel mit der Gessichte, besonders der inneren als  
heiligen Anklingen und zu Wort werden, im Jos. v. König auch mir die ganze  
große Frage der bildlosen Töne in  
meiner Ohren lebendig. Das letzte  
absolut, weil seit einem Jahres hat  
fast alles tieferer Erkenntnis in der

Ordnungen des Glaubens, der Theologie, der  
Philosophie, der Psychologie, der Dichtung sind  
Menschlichkeit für mich und einer völlig  
wort- und bildlosen Doffen versetzt sind  
mir zu Noth kommt mir davon, wenn es  
für in der dunkeln Nachtzeit einen  
unbeachteten Lebensklus gesehen ist.

Über Ihre Gruppe liegt mir ein Geheimnis,  
das ich noch nicht klar sehen. Es ist etwas  
ganz Zartes, Sanftes, eine eigentümliche  
Weise. Das der Grund ist: die Woll (oder  
Notwendigkeit) der Noth, der immer von  
überausstarkem Gefühl der Gedanken und  
Gefühle, eine Stimmungserkrankung Musik  
der Töne und Abschnitte - ich weiß es nicht;  
mir das sage ich, daß eine innige Ver-  
fälschung in der Größe, Tiefe, heilige  
sich darin unterscheidet.

Man findet Laogold Ziagler faste ich,  
daß Sie nicht krank und im Kranken-  
haus waren. Ich selbst habe mir am  
21. Monat des Krankseins im Bett,  
am 17. Monat des Liegens im  
Krankenhaus begonnen. Man kann

Ihre Hand in mir der Wunsch auf, Sie  
möchten einmal in diese Gegend kommen  
und mir bei solcher Gelegenheit ein kleines  
Hochzeitsspenden!

Ich danke Ihnen nochmals für Ihre  
Guten, in die ich mich weiter entschließen  
werde.

Und ich grüße Sie in der Liebe unserer  
Gemeinde und der Heiligen, von denen Sie  
geschrieben haben und die ich zum Teil  
jeden mit langem Kusse und Wunsche  
in St. Johann Franziska Spital  
und der frommen Frau Klara geföhren  
sein. Gottlob! und die große  
Gnade dazu.

Pax tecum!

Ihr aufrichtig ergebener

Daniel Feuling O.S.B.

